

REGIO CAT 2006 : Katastrophenübung ohne Grenzen

Autor(en): **Friesecke, Manuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In jedem Fall findet eine wirkungsvolle Überlebensausbildung mit den notwendigen Kleidern und mit ausreichend Nahrung statt, um den Ausbildungserfolg nicht zu gefährden. Im Zentrum steht das Überleben-Können: Überlebensausbildung hat demnach, zumindest auf der Anlernstufe, nur wenig mit Überdauern oder Durchhalten zu tun.

Was können Sie tun? Überlebensausbildung bedeutet für Sie Krux und Chance. Chance, weil Sie mit einem schrittweisen Aufbau von Überlebenskompetenz die Ausbildungsqualität Ihrer Einheit verbessern und die Führungsfähigkeiten fördern können. Krux, weil der Aufbau des für eine nachhaltige Ausbildung absolut notwendige

gen Know-hows äusserst zeitintensiv ist. Unserer Meinung nach bestehen zwei Möglichkeiten, Überlebenskompetenz zu vermitteln: Entweder Sie arbeiten im Bereich der Überlebensausbildung mit externen Spezialisten zusammen, oder Sie bauen schrittweise eigenes Know-how auf, etwa indem Sie militärisches Fachpersonal in entsprechende zivile Kurse schicken. Mischformen sind möglich.

Fazit

«If lost – relax» heisst es in einem amerikanischen Ratgeber für Überlebenssituationen. Erfolgreiche Überlebensausbildung

ermöglicht nicht nur Entspannung in Phasen höchster Anspannung, sondern sie verändert das Bewusstsein über die Möglichkeiten und Grenzen des Improvisierens in Extremsituationen. «The real voyage of discovery consists not in seeking new landscapes but in having new eyes», schreibt Marcel Proust und fasst damit die Essenz einer Überlebensausbildung zusammen, wie sie aufgrund jahrelanger Erfahrungen in der Fallschirmaufklärerschule und -kompanie in Zusammenarbeit mit Christof Hagen gelehrt und ausgebildet wird. Das Konzept greift und zieht langsam weitere Kreise. Wann sind die Angehörigen Ihrer Einheit mit neuen Augen in der Natur unterwegs? ■

REGIO CAT 2006 – Katastrophenübung ohne Grenzen



Manuel Friesecke *

Realer Hintergrund

Mit der Sandoz-Katastrophe vom 1. November 1986 wurde die trinationale Katastrophenhilfe eines der ständigen Themen im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am deutsch-französisch-schweizerischen Oberrhein. Damals brannte eine Lagerhalle in Schweizerhalle ab und mit dem Löschwasser gelangten Chemikalien und Verbrennungsprodukte in den Rhein, was zu grossen Umweltschäden führte. In der Folge wurde kontinuierlich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch intensiviert und gemeinsame Massnahmen beschlossen. Die grenzüberschreitende Einsatzübung REGIO CAT 2006 am 23. September 2006 beim Dreiländereck in Basel reihte sich in die bisherige Zusammenarbeit ein und diente der Beurteilung des Katastrophenschutzes am Oberrhein.

Kollision auf dem Rhein

Bei der Übung REGIO CAT 2006 handelte es sich um eine Einsatzübung auf und am Rhein. Auf Höhe des alten Fährhafens von Weil am Rhein geriet gemäss dem Szenario der Übung ein unter Wasser treibender Teil eines Baumstammes in die Ruderanlage eines Fahrgastschiffes, welches mit ca. 400 Fahrgästen talwärts von der Schiffslände Basel nach Kembs fuhr. Dadurch wurde dieses manövrierunfähig und stiess

in der Folge mit einem Tankmotorschiff zusammen, welches mit Benzin beladen bergwärts fuhr. Durch die Wucht des Aufpralls riss dessen Seitenbordwand auf. Es erfolgte eine Explosion. Beide Schiffe standen in Flammen und wurden mit dem Anker provisorisch gesichert. An Bord des Fahrgastschiffes brach eine Panik aus, und erste Passagiere sprangen über Bord.

Hauptzielsetzungen der Übung REGIO CAT 2006 waren die Überprüfung

- der grenzüberschreitenden, koordinierten Zusammenarbeit der Einsatzkräfte
- der grenzüberschreitenden, koordinierten Zusammenarbeit der Katastrophenschutzstäbe
- der Einsatztauglichkeit der von der Arbeitsgruppe Katastrophenhilfe der D-F-CH Oberrheinkonferenz erstellten Planungen

Die Übung beinhaltete als Schwerpunkte die Menschenrettung, die Brandbekämpfung und den Gewässerschutz des

Rheins, die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, die Betreuung von Opfern und Angehörigen sowie die Zusammenarbeit bei den Ermittlungsarbeiten.

Trinationale Vorbereitung

Um eine optimale Durchführung der Übung REGIO CAT 2006 zu gewährleisten, wurden die Funktionen des Projekt- und des Übungsleiters von derselben Person übernommen. Das Schweizerische Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) stellte mit Hans Guggisberg den Projektleiter. Die Oberrheinkonferenz stellte dem Projektleiter je einen Vertreter (Verbindungsperson) aus den drei Ländern Deutsch-



Feuerlöschboot «Christopherus» stellt sich schützend vor das Passagierschiff.

*Manuel Friesecke, Dr., Chef Information REGIO CAT 2006. Stellvertretender Geschäftsführer Regio Basiliensis.

REGIO CAT 2006 in Zahlen

- Zirka 800 Personen, davon 450 Figuren und 100 Schiedsrichter, gewährleisteten die Organisation und Durchführung der Übung
- Zirka 1500 Einsatzkräfte am Übungstag
- Zweijährige Vorbereitungszeit
- Trinationale Finanzierung in der Höhe von 120 000 Euro für die Vorbereitung, die Durchführung und die Auswertung der Übung

land, Frankreich und Schweiz zur Verfügung. In sämtlichen Übungsbereichen waren jeweils alle drei Länder vertreten, wodurch die trinationale Denkweise sichergestellt wurde. Die Vorbereitung der Übung selber dauerte nahezu zwei Jahre und bewirkte als solche bereits eine vermehrte Wahrnehmung der Thematik bei den Behörden, den Einsatzkräften und der Öffentlichkeit. Zudem führte die frühzeitige Ankündigung der Einsatzübung bereits im Vorfeld zu einer vertieften Kooperation der Einsatzkräfte.

Armeeinsatz

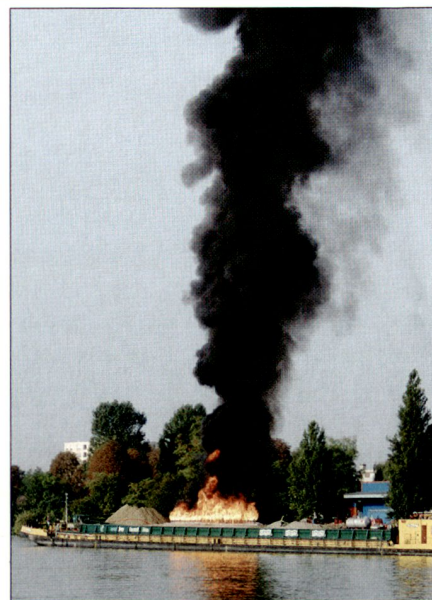
Der Bereich Sicherheit musste bei der Vorbereitung der Übung besonders beachtet werden, da die Übung auf und teilweise unmittelbar am Rhein stattfand. Es wurde daher eine Vielzahl von Massnahmen ergriffen, um die Gefahrenpotenziale herabzusetzen und um Unfälle und Ereignisse zu verhindern. Neben einer Sperrung der Rheinschiffahrt wurden zwei Sanitätshilfsstellen betrieben und Rettungsboote und Taucher eingesetzt. Dabei kamen neben weiterem Personal 40 Angehörige der Schweizer Armee zum Einsatz. Zu erwähnen ist, dass sich während der Übung kein nennenswerter realer Unfall ereignet hat.

Rettung zuerst

Die Katastrophenorganisationen des Kantons Basel-Stadt, des Departements «Haut-Rhin» sowie des Landkreises Lörrach waren die hauptsächlich Beteiligten. Mehr als 1500 Personen aus den Bereichen Feuerwehr, Polizei, Zivilschutz, Technische Hilfswerke, Rettungs- und Sanitätsdienst, Hilfswerke und Opferbetreuung sowie der Ermittlungs- und Umweltbehörden standen im Einsatz. Die Revierzentrale beim Rheinhafen alarmierte am 23. September 2006 bei Übungsbeginn um 9:30 die Kantonspolizei Basel-Stadt. Diese leitete die Meldung sofort mit standardisiertem grenzüberschreitendem Meldeformular an die Behörden in Deutschland und Frankreich weiter. Die Feuerlöschboote trafen ca. 30 Minuten nach Alarmierung am Ort des Geschehens ein und trafen die Entscheidung, vor den Löscharbeiten die Personen auf dem Passagierschiff zu evakuieren. Parallel zu den Massnahmen auf dem Rhein wurden in allen drei Ländern die Verletzten am Rheinufer geborgen, betreut und zur Weiterbehandlung abtransportiert. Zugleich leiteten die Ermittlungsbehörden die ersten Untersuchungen ein.

Übung macht den Meister

Die Auswertung der Übung erfolgte auf der Basis der Beurteilung durch die Schiedsrichter sowie der Erkenntnisse der Mitglieder der Übungsorganisation. Der geleistete Einsatz der an der Übung Beteiligten war gesamthaft positiv. Die gesetzten Übungsziele konnten jedoch nur teilweise erreicht werden. Als wichtige Schlussfolgerung wurde festgehalten, dass die Verbesserung der Zusammenarbeit gegenseitiges Verständnis voraussetzt. Um dieses zu fördern, müssen alle Organisationen und ver-



Starker Brand und Rauchentwicklung beim Tankmotorschiff Valeriana.

antwortlichen Führungspersonen ihre Partner und deren Ressourcen in den anderen Ländern kennen und den Kontakt bei Besprechungen, Ausbildungsveranstaltungen und Übungen pflegen. Zudem wurde festgestellt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen und Grundlagen für grenzüberschreitende Einsätze zu überprüfen seien und dass ein Konzept für die grenzüberschreitende Kommunikation auf allen Ebenen im Ereignisfall zu erstellen sei. Wichtig seien daneben Konzepte zur Bewältigung einer grenzüberschreitenden Grossschadenlage sowie gemeinsame Konzepte für die Rettung, Versorgung und Betreuung betroffener Personen. Schliesslich sei die grenzüberschreitende Aus- und Weiterbildung des Führungspersonals zu intensivieren.

Das grosse Interesse der Medien und der Bevölkerung an der Übung haben die Aktualität und Relevanz der Thematik eines grenzüberschreitenden Katastrophenfalls am Oberrhein aufgezeigt. Die bisherigen Arbeiten im Rahmen der Arbeitsgruppe Katastrophenhilfe der D-F-CH-Ober-rheinkonferenz werden daher fortgeführt und vertieft. Das Oberrheingebiet als gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum bedingt eine intensive Zusammenarbeit der Behörden und Einsatzkräfte im Bereich des Katastrophenschutzes. Die Wahrscheinlichkeit grenzüberschreitender Auswirkungen bei grösseren Katastrophenfällen erfordert daher eine optimale Kommunikation und Zusammenarbeit im Ernstfall. REGIO CAT 2006 ist als Zwischenhalt anzusehen, um die Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit zu überprüfen und den Weg vorzubereiten, um die zukünftige Kooperation weiterzuentwickeln.

Weitere Infos: www.regiocat2006.ch ■



Betreuung von verletzten Passagieren auf französischer Seite.